

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie die von der Stadt Duisburg seit 1988 geplanten und durchgeführten Stadt(teil)erneuerungsmaßnahmen im Ortsteil Bruckhausen von der Bevölkerung wahrgenommen und akzeptiert werden.

Die Erneuerungsmaßnahmen wurden notwendig, weil etwa seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts für Bruckhausen eine Abstiegsphase einsetzte, die ihre Ursachen sowohl in historischen Grundlagen (Lage an der Industrie, Eigentumsverhältnisse, zementierte Funktion als Arbeitervorort) als auch späteren Entwicklungsprozessen (Strukturwandel und seine gesellschaftlichen Folgen) hatte. Dieser Abstieg führte dazu, dass für Bruckhausen die typischen Merkmale problematischer Stadtteile vorlagen: Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Problemgruppen; hoher Ausländeranteil; bauliche Mängel; Verwahrlosung. Dies gab Bruckhausen den Status eines „Stadtteils mit besonderem Erneuerungsbedarf“ mit dem entsprechenden Negativimage.

Aktuell sind Stadt(teil)erneuerungsmaßnahmen das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses, der die Erfahrungen einiger Jahrzehnte auf nationaler und internationaler Ebene widerspiegelt. Sie gehen über bauliche Maßnahmen hinaus und stellen ein auf die vorliegenden Problemfälle abgestimmtes Konzept aus baulichen und sozialen Aktivitäten dar, die durch weitere Programme städtischer Entwicklung (z.B. im Bereich der Denkmalpflege oder Jugendarbeit) flankiert werden. Stadt(teil)erneuerung spiegelt einen Prozess wider, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die Konzepte vielschichtiger sind, die betroffenen Menschen eine neue Position erhalten haben und die Betrachtungsebene von der einzelnen Stadt hin zu Städten in europäischen Regionen mit ähnlicher Problemlage erweitert wurde. Die Befragung der Bewohner kommt der Forderung diverser Programmansätze hinsichtlich einer stärkeren Einbeziehung der Bürger im Sinne einer integrativen Vorgehensweise entgegen, indem darin ein erster Schritt der Evaluation gesehen werden kann, bei dem durch eine Art Monitoring der Reaktionen erste Eindrücke gesammelt werden.

Die Untersuchung geht davon aus, dass Wahrnehmung in drei Phasen abläuft, von der Informationsaufnahme über die Aufbereitung dieser Informationen bis zur Bewertung und der Bildung eines Urteils. Diese kognitiven Leistungen führen dazu, dass sich der Mensch ein Bild seiner Außenwelt macht und dies in die Vorstellung seiner Lebenswelt einpasst. Daraus lässt sich schließen, dass die Veränderung dieser Außenwelt (wie im Falle von Stadterneuerungsmaßnahmen) als Beeinflussung der Lebenswelt empfunden werden kann.

Folglich ist die Wahrnehmung solcher Maßnahmen individuell angelegt, was jedoch Gemeinsamkeiten nicht ausschließt.

Auf der Grundlage dieser theoretischen Zusammenhänge verfolgt die Untersuchung mehrere Ziele. Den Kern bildet die Frage, wie das Konzept der Stadterneuerung aufgenommen wird und welche Wirkung es auf die Bewohner hat. Darüber hinaus sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen deutschen und türkischen Bewohnern herausgearbeitet und Vergleichsgruppen (Makler und in Bruckhausen Beschäftigte) gegenübergestellt werden.

Der methodische Zugriff erfolgte in Form einer Konzeption aus qualitativen und quantitativen Vorgehensweisen. Die Daten wurden mit Hilfe unterschiedlicher Befragungen erworben. Der eigentlichen Befragung ging eine umfangreiche Sondagephase voraus, mit dem Ziel, die im Stadtteil vorliegenden Probleme zu erarbeiten und über Schlüsselpersonen ein Kontaktnetzwerk für die Befragung aufzubauen. Die Bewohner wurden zum einen durch standardisierte Fragebogen (jeweils 100 Fragebogen für deutsche und türkische Bewohner), zum anderen durch narrative Interviews (jeweils 10 Interviews mit deutschen und türkischen Probanden) befragt. In Ergänzung dazu wurden zwei Vergleichsgruppen, und zwar Duisburger Makler und bei der Firma Thyssen in Bruckhausen Beschäftigte, hinzugezogen, um die Sicht der Bürger aus einem anderen Blickwinkel abzugleichen. In einer abschließenden Befragungsphase wurden zu speziellen Themen, nämlich Müll, Image, Bevölkerungszusammensetzung, Dienstleistungszentrum, entsprechende Experten angesprochen, um mit ihnen die jeweilige Problematik zu diskutieren. Die Sondage wurde 1998 und 1999 durchgeführt, die eigentliche Datenerhebung erfolgte von Januar 2000 bis April 2001.

Die Untersuchung hat bestätigt, dass Wahrnehmung individuell und in Abhängigkeit der unterschiedlichen Lebenswelten abläuft. In verschiedenen Bereichen gibt es Informationsdefizite, vor allem bei der Zuordnung bestimmter Maßnahmen zum Projekt. Besonders die türkischen Bewohner haben noch einen Aufholbedarf bei der Information. Beide Gruppen sehen in der Dieselstraße einen Wachstumspol.

Hinsichtlich der Umsetzung des Programms wird die Einrichtung eines Ortsteilbürgerbüros und das Wirken einer Stadtteilmanagerin begrüßt, auch wenn es einige kritische Stimmen gibt, die eine Überbetreuung befürchten. Viele Bürger wünschen sich noch mehr Transparenz und eine stärkere Beteiligung am Erneuerungsprozess.

Die Ergebnisse zeigen, dass es bei den beiden Bewohnergruppen eine starke Übereinstimmung gibt, wenn es um Grundbedürfnisse des Lebens in einem Stadtteil geht, die

als Bewertungsmaßstab herangezogen werden. Hier sind zu nennen Sauberkeit, Sicherheit, Ruhe, Nachbarn, Möglichkeiten der Versorgung.

Auffallend ist die Tatsache, dass sich deutsche Bewohner mehr soziale Maßnahmen wünschen, während türkische Bewohner lieber mehr bauliche Veränderungen bzw. Verbesserungen hätten. Dies ist als Ausdruck einer unterschiedlichen Situationslage zu sehen. Die türkischen Bürger waren lange Zeit auf Selbsthilfe und Improvisation angewiesen. Daraus resultiert in Verbindung mit den speziellen Familienstrukturen ein abweichender Umgang mit sozialen Problemen. Auch die Tatsache, dass die türkische Bevölkerung eher eine „Gewinnerposition“ (zunehmende Bevölkerungszahl, wachsende Infrastruktur) einnimmt, während die deutsche Bevölkerung unter den genannten Aspekten eher eine „Verlierersituation“ vorfindet, beeinflusst die Beurteilung des Projektes. Das bedeutet, dass die türkische Gruppe in den Verbesserungen durchaus auch einen Eigenanteil sieht.

Einige Probleme in Bruckhausen finden besondere Aufmerksamkeit. So wünscht man sich dringlich die Bewältigung des **Müllproblems**, das zwar intensiv angegangen wird, aber immer noch nicht als zufriedenstellend bewertet wird. Das **Negativimage** Bruckhausens wird als diskriminierend gesehen; man ist sich aber auch im Klaren, dass eine Änderung kurzfristig schwer zu leisten ist. Eine stärkere Durchmischung der **Bevölkerungszusammensetzung** wird sowohl von deutschen als auch türkischen Befragten als sinnvoll gesehen. Eine realistische Einschätzung geht jedoch davon aus, dass Bruckhausen weiterhin ein Stadtteil bleibt, der durch die sich abzeichnende Majorität der türkischen Bewohner geprägt sein wird. Kontrovers wird das **Dienstleistungszentrum** an der Dieselstraße diskutiert. Die einen sehen es als willkommene Ergänzung des Geschäftsangebotes im Kern Bruckhausens (Alt-Bruckhausen), die anderen sehen darin ein weiteres „Ausbluten“ des Stadtteils.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse zu einer Stimmungslage im Stadtteil zeigt sich für einen großen Teil als Aufbruchstimmung; es gibt aber auch enttäuschte Stimmen, die die Maßnahme nur als Fassadenpflege bewerten und eine schnellere Verbesserung in wesentlichen Punkten erwartet haben. Auch die als Vergleichsgruppe herangezogenen Makler bestätigen die Verbesserung der Wohnsituation für die Bürger, sehen aber noch nicht die Möglichkeit, den Stadtteil in den gesamtstädtischen Markt zu integrieren und ihm somit seine Sonderstellung zu nehmen.

Die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen bilden Handlungsempfehlungen für die Konzeption von Stadt(teil)erneuerungsmaßnahmen, und zwar sowohl für das untersuchte Beispiel Duisburg Bruckhausen als auch für andere erneuerungsbedürftige Stadtteile. Danach sollte die Verknüpfung verschiedener Maßnahmen (Maßnahmen-Mix) und das Einbeziehen

unterschiedlicher Träger beibehalten werden. Das Engagement der Bewohner (Bewohner als Experten) stellt eine wichtige Größe bei der Umsetzung integrativer Ansätze dar und könnte im Fall Bruckhausen noch stärker genutzt werden. Es ist erforderlich, bei der Umsetzung des Konzeptes bestimmte Prämissen einzuhalten. Dazu gehören Transparenz, Kontinuität, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit. Vor allen Dingen sollten die Planenden Kompetenz zeigen, d.h. die Bewohner müssen das Gefühl haben, dass man ihre Probleme und Bedürfnisse kennt und aufgreift.

Abstract

This paper focuses on the question of how the plans of the City of Duisburg made in the late eighties for the renovation of Bruckhausen and the realization of these plans are perceived and accepted by the citizens of the district.

The need for renovation arose from the fact that in the sixties of the 20th century Bruckhausen started to suffer a phase of decline which firstly resulted from historic facts such as vicinity of industry, distribution of property, the cemented function of a workingclass area and secondly from developmental stages such as structural change linked with social consequences. The decline resulted in the district of Bruckhausen showing the typical characteristics of a depressed area: a high rate of unemployment, masses of people on the dole, problem groups, high proportion of foreigners, lack of maintenance, and dilapidation. All this made Bruckhausen “a district in urgent need for renovation” with a corresponding negative image.

Actually the renovation measures stem from a developmental process which reflects the experiences of several decades on a national and international basis. Going beyond building measures they present a concept of structural and social objectives relates such as preservation of historical monuments and youth welfare. District renovation today means more versatile concepts as a whole and new employment for the jobless e.g. Moreover the ways of looking at the problems of one city have been amalgamated with the ways of looking at the problems of other European cities to give a more comprehensive idea of the essentials of renovation.

The questioning of the inhabitants meets the demand of various methods with regard to a stronger participation of the citizens to integrate their opinion as well. This can be seen as the first step towards evaluation and by a kind of monitoring of the reactions first impressions can be collected.

This investigation implies that perception consists of three phases. It starts with the information received and continues with the evaluation of this information and ends in a general judgement. These cognitive efforts induce the people to perceive the changes in their environment and make them compare them with their former world. The conclusion is that any change in the environment (in this case district renovation) is felt as an influence on their present world. Consequently the perception of such activities is individual which does not, though, exclude common agreement at a later stage.

Based on these theories the examination pursues several aims. It is of major importance in which way district renovation will be accepted and which effect it will have on the

inhabitants. In addition to this agreement and disagreement between German and Turkish people should be found out and confronted with estate agents and employees of Bruckhausen. The methodical approach is characterized by a well conceived way of qualitative and quantitative procedures. The data were collected by different kinds of surveys. The actual process of enquiries was preceded by an extensive exploratory phase aimed at grasping the special problems of the district and at forming a network of key persons to facilitate the questioning. On the one hand the residents were requested to fill in standardized questionnaires (100 questionnaires for each group of residents, German and Turkish), on the other hand 10 German and 10 Turkish interviewees gave narrative interviews. Additionally two comparative groups, one consisting of Duisburg estate agents and one of ThyssenKrupp workforce representatives, were employed to counterbalance the residents' viewpoints from different angles. In a final questioning phase special issues such as refuse, image, population mixture and service provision were discussed with responsible experts. The general questioning was carried out in 1998 and 1999, whereas the actual data gathering took place from January 2000 to April 2001.

The result of this examination is that perception is individual and in dependence on different worlds in which they live. There are deficits of information in various fields of the project. Especially the Turkish inhabitants are lacking information. Both groups, though, agree that Dieselstraße is of a particular dynamic.

To realise the program a district office for the inhabitants and a district manager are welcomed, even if some critical voices are heard expressing the fear of overdoing. A number of people would prefer even more transparency and a stronger involvement in the renovation process.

There is strong agreement in both population groups in respect to basic needs of life in a town district, which will influence the valuation criteria. Those are cleanliness, safety, tranquillity, neighbourhood, and infrastructure.

German people surprisingly prefer more social measures whilst Turkish inhabitants would rather have more improvements in their housing situation. This emphasizes their different situations they are in. For a long time the Turkish inhabitants had to improvise and help themselves. Their family structures explain their different view of social problems. The evaluation of the project is also influenced by the fact that the Turkish population is rather on the increase as to population figures and their infrastructure whereas German population is decreasing and consequently losing. This means that the Turkish group points out that improvements have also been brought forward by them.

Some problems in Bruckhausen have to be particularly pointed out. One is the improvement of the **waste management**, which is still unsatisfactory. The negative **image** of Bruckhausen is thought of as discriminatory, but it is clear that a change in the near future is not to be expected. German as well as Turkish inhabitants think that it would be useful if the **population** would mix more efficiently, there should be no ghettos. It seems to be a realistic view, though, that Bruckhausen will remain a town district characterized by a future majority of Turkish inhabitants. There is no mutual agreement about a **service center** in Dieselstraße. Some welcome it as an addition to the shops in old Bruckhausen and others think that it will be disadvantageous.

A summing up of the different views in the district makes it obvious that there are positive and negative opinions, some think that it is a new start and others see it as to be just a show and have expected a faster improvement in essential aspects. Also the estate agents confirm the improvement of the housing situation but do not see the possibility to integrate Bruckhausen into the general market of Duisburg.

The consequences of this paper could be the suggestions for further action concerning district renovation not only in the case of Bruckhausen but also for other district that must be renovated. A mix of measures for action and different responsible bodies should be taken into consideration. The engagement of the inhabitants of Bruckhausen could be even more encouraged. It is important to observe mandatory requirements. Those are transparency, continuity, lastingness, justice. The planning bodies should show particular competence i.e. the citizens must have the feeling that their problems and needs are known and taken into consideration.